Schweizerische Vereinigung für politische Wissenschaft : Jahresbericht 1973

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Annuaire suisse de science politique = Schweizerisches Jahrbuch für Politische Wissenschaft**

Band (Jahr): **14 (1974)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG FÜR POLITISCHE WISSENSCHAFT: JAHRESBERICHT 1973

zuhanden der XV. Generalversammlung der Schweizerischen Vereinigung für Politische Wissenschaft.

Mitglieder und Vorstand

Die Mitgliederzahl blieb im Berichtsjahr konstant (410 Mitglieder).
Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:
Richard Reich, Direktor, Zürich, Präsident; Roy Preiswerk, Professor, IUHEI, Genf, Vizepräsident; Daniel Frei, Professor an der Universität Zürich, Sekretär; Charles Pochon, Bundesbeamter, Bern, Kassier; J. F. Aubert, Professor an der Universität Neuenburg, Kurt Eichenberger, Professor an der Universität Basel; Peter Gilg, Privatdozent an der Universität Bern; Erich Gruner, Professor an der Universität Bern; François Masnata, Professor an der Universität Lausanne; Leonhard Neidhart, Zürich; Alois Riklin, Professor an der Hochschule St. Gallen; Roland Ruffieux, Professor an der Universität Freiburg und Lausanne; Dusan Sidjanski, Professor an der Universität Genf; Paolo Urio, Professor an der Universität Genf.

Zur Lage der Politischen Wissenschaft in der Schweiz

Seit der Generalversammlung 1973 vom 5. Mai in Aarau hat sich im Bereich der Politischen Wissenschaft der Schweiz viel Positives, aber auch einiges Negative ereignet.

Beginnen wir mit dem *Negativen:* An der Universität *Basel* war schon vor Jahren der Grundsatzentscheid gefasst worden, einen Lehrstuhl für Politische Wissenschaft zu errichten. Die Besetzung verzögerte sich aber immer wieder aus verschiedenen Gründen. Im vergangenen Sommer wurde der Beschluss nun sistiert. Basel wird also weiterhin ohne etablierte Politikwissenschaft auskommen müssen. Als Begründung wird die schlechte Finanzlage angegeben. – Finanzprobleme machen auch dem *„Forschungszentrum für schweizerische Politik"* an der Universität *Bern* immer wieder schwer zu schaffen. Gegenwärtig kämpft

Prof. Erich Gruner um die Sicherung der Jahreschronik „Schweizerische Politik". Deren Finanzierung muss auf eine neue Grundlage gestellt werden. Der Vorstand der Vereinigung ist entschlossen, Prof. Gruner dabei jede mögliche Hilfe zu leisten.

Nun zum *Positiven:* Zunächst ist die Errichtung eines Lehrstuhls für Politische Wissenschaft an der Universität *Neuenburg* zu melden. Er wird von Prof. Ernest Weibel betreut.

Die Tätigkeit der Vereinigung

Die Vereinigung selbst blickt auf eine rege Tätigkeit zurück. Der Kongress in Aarau (5. Mai 1973) mit dem Thema „Politik im Nebenamt" war von zwiespältiger Resonanz. Der Besuch war mager, nachdem schon in der Vorbereitung grosse Schwierigkeiten aufgetreten waren. Da der Präsident bereits in den Vorjahren Symptome einer gewissen Interesselosigkeit festgestellt hatte, regte er eine Überprüfung der Gesellschaftsstruktur an. Auszugehen war zunächst von der Tatsache, dass die Vereinigung nicht nur Wissenschafter, sondern auch theoretisch interessierte Praktiker zu ihren Mitgliedern zählt. Darum wurde jeweils versucht, am Jahreskongress Themen zur Diskussion zu stellen, die beide Seiten interessierten. Die Praktiker blieben indessen weitgehend fern. Die Wissenschafter ihrerseits hatten das Gefühl, nicht voll auf die Rechnung zu kommen. Dies um so mehr, als auch die jeweiligen Interessen der Wissenschafter angesichts der Pluralität der Sparten (Innenpolitik, Aussenpolitik, methodische Probleme) von Natur aus stark auseinander gehen.

Anderseits hatte es sich gezeigt, dass Fachgruppengespräche recht erfolgreich sein können. Seminare über „Probleme der Neutralität" (im November 1973 an der Universität Zürich) und „Das Verhältnis zwischen Geschichtswissenschaft und Politischer Wissenschaft" (im Januar 1974 in Bern) und auch das Seminar der Verfasser des Jahrbuchs 1973 im Januar 1974 in Bern erfreuten sich eines guten Zuspruchs.

Auf Grund dieser Erfahrungen beschloss der Vorstand, eine *Strukturänderung* einzuleiten. Es wurden drei Sektionen gebildet, und zwar mit den Schwerpunkten „Innenpolitik", „Internationale Beziehungen" sowie „Wissenschaftstheorie und methodologische Grundlagen". Die beiden ersten haben sich bereits konstituiert. Das Interesse der Mitglieder ist erfreulich. Mit dieser Neuorganisation soll eine intensivere Zusammenarbeit gewissermassen von der Basis her bewirkt werden. Die Arbeit der Sektionen wird zugleich die Organisation der Jahreskongresse erleichtern und verbessern helfen. Die Fachgruppen erlauben ausserdem eine verstärkte Vorbereitung der internationalen Kongresse.

Publikationen

Gutes ist von den *Publikationen* zu berichten. Das im dritten Jahr erscheinende „Bulletin" entspricht offensichtlich einem echten Bedürfnis. Das „Jahrbuch" 1973 basierte auf einem Wettbewerb des Nachwuchses, wobei die Jury aus Assistenten bestand. Das Jahrbuch 1974 wird der Aussenpolitik und Internationalen Politik gewidmet sein. Dem Redaktor, Prof. Daniel Frei, gebührt Dank für seine ausgezeichnete Arbeit. Die Jahrbücher haben heute ihren festen Platz im politischen Schrifttum der Schweiz. Für die Zukunft zeichnen sich allerdings finanzielle Probleme ab, die nur durch eine Vermehrung der Mitgliederzahl gelöst werden können.

Internationale Kontakte

Beträchtlichen Raum nahmen im Berichtsjahr auch die *internationalen Kontakte* ein. Am Weltkongress für Politische Wissenschaft (7. bis 11. August, Montreal) fanden sich 14 schweizerische Teilnehmer ein, darunter der Präsident und der Vizepräsident der Gesellschaft. Verschiedene Vertreter der Schweiz präsentierten dabei Papiere. – Der Präsident folgte im Anschluss an den Kongress einer Einladung des Center for the Study of Federalism der Temple University in Philadelphia, wo ein internationales Symposium stattfand. Dabei wurde der Plan eines interdisziplinären und interuniversitären Forschungsinstituts für Föderalismus und Regionalstudien mit Sitz in der Schweiz entwickelt. Von schweizerischer Seite haben sich inzwischen die „Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit" in Solothurn und die „Regio Basiliensis" aktiv in dem Projekt engagiert. Der Vorstand unserer Vereinigung hat beschlossen, ebenfalls im Patronatskomitee Einsitz zu nehmen.

*

Zusammenfassend darf am Schluss eines bewegten und schwierigen Berichtsjahres festgestellt werden, dass die lichten Momente letzten Endes deutlich überwogen. Es wird aber noch viel Einsatz nötig sein, bis die Politische Wissenschaft der Schweiz den auch staatspolitisch erwünschten Stand erreicht haben wird.

Richard Reich
Präsident